

wegungsfolgen im Sinne des mentalen und ideomotorischen Trainings;

9. sozialpsychologische Analysen in den Sport- und Mannschaftssportarten;

10. psychologische Trainings- und Wettkampf -analysen, einschließlich der Veränderungsmessung psychischer Eigenschaften und Eigenschaftskomplexe;

11. wissenschaftliche Begründung und praktische Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Belastungsverträglichkeit zwecks wirksamer Stabilisierung des Leistungsniveaus bei der Terminisierung des sportlichen Höhepunktes.

Das Interesse an sportpsychologischen Untersuchungen und theoretischen Fragestellungen begann Ende des vergangenen Jahrhunderts; die erste bekannte sportpsychologische Arbeit stammt von W. BENARY „Die psychologische Theorie des Sports“ (1913). Die Beanspruchung des Menschen durch die sportliche Tätigkeit wurde dann, eingebettet in physiologische Fragestellungen und bezogen auf verschiedene Sportarten, zunehmend exakter erforscht.

EWIG und WOHLFEIL (1926) untersuchten die Konzentrationsfähigkeit und Reaktionsgeschwindigkeit während des Ruderns und stellten die Veränderungen der Werte bei Erreichen des sog. toten Punktes fest. Mitte der 30er Jahre analysierte aus psychologischer Sicht O. KLEMM die Bewegungen beim Speerwurf, Diskuswurf, Springen und Kugelstoßen.

Nach dem zweiten Weltkrieg nahm die S. international einen bedeutenden Aufschwung. Auf Grund der ausgereiften Trainingsmethodik und wissenschaftlichen Durchdringung im Sport erfolgte eine immer stärkere Nivellierung der internationalen Spitzenleistungen, so daß habituelle und situative psychische Faktoren für den sportlichen Erfolg zunehmend ausschlaggebend sind.

1964 wurde die ISSP (International Society of Sport Psychology — Weltorganisation der Sportpsychologen) gegründet; seit 1968 besteht die FEPSAC (Fédération Européenne des Psychologie des Sports et des Activités Corporelles — Europäische Vereinigung der Sportpsychologen).

Für die Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist die Formung der Bürger zu sozialistischen Persönlichkeiten eine notwendige Bedingung; diese schließt die Entfaltung sportlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Entwicklung moralischer Qualitäten, wie Anstrengungsbereitschaft, optimistische Leistungseinstellung und Kollektivgeist ein. Der Sport ist mit kennzeichnend für das Leistungsniveau der sozialistischen Gesellschaft, zumal er die Erziehung zum proletarischen Internationalismus und zur Völkerfreundschaft im Sinne der olympischen Idee unterstützt.

In der DDR hat sich die S. in den letzten Jahren rasch entwickelt, ist aufs engste mit den ständig wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen an

Körperkultur und Sport sowie mit der weiteren Entwicklung der Sportwissenschaft verbunden und hat ihrerseits mitgeholfen, die DDR zum Land mit international anerkannten sportlichen Spitzenleistungen und einer breiten Volkssportbewegung zu % machen.

Î Sensumotorik, f Training, Î Eignungsdiagnostik, I Sozialpsychologie.

Sprache: System komplexer, primär akustisch realisierter Zeichen, das sich im Prozeß der Anthropogenese herausgebildet hat und sich im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Produktions-, Kommunikations- und Erkenntnisprozeß verändert; i. w. S. auch die Gesamtheit der individuellen und sozialen Prozesse, in denen dieses Zeichensystem wirksam wird. In der natürlichen S. des Menschen sind *Kommunikation* und *Kognition* zusammenschlossen, sie determinieren und organisieren sich wechselseitig und bilden in dieser Einheit die *Grundlage* für qualitativ neue, komplexere Formen des *Leistungs-* und *Sozialverhaltens*. In der S. ist die Kommunikation wesentlich an die gedankliche Verarbeitung der Umwelt gebunden, und umgekehrt werden die Ergebnisse kognitiver Leistungen intersubjektiv kommunizierbar; dabei werden *individuelle Erkenntnisse vergesellschaftet* und die *Erfahrungen des Individuums gesellschaftlich geprägt*. Die S. ist damit direkt oder indirekt an fast allen höheren psychischen Funktionen des Menschen beteiligt, ihr Hinzutreten modifiziert auch den Charakter und die Struktur primär nichtsprachlicher Leistungen.

Die unterschiedlichen Aspekte dieses verzweigten Bereichs von Erscheinungen werden von verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen analysiert, deren Theoriebildungen systematisch aufeinander bezogen werden müssen. In den Gegenstandsbereich der Psychologie fallen dabei vor allem die Prozesse und Mechanismen des *Sprach verbal tens*, einschließlich des Î *Spracherwerbs*, und deren Zusammenhang mit anderen kognitiven Leistungen. Das entsprechende Spezialgebiet ist die in rascher Entwicklung begriffene Î *Psycholinguistik*, die ihrerseits entsprechende Voraussetzungen über die Struktur der S. als Zeichensystem machen muß. Diese Struktur, ihre generellen Prinzipien, ihre Ausformung in den verschiedenen Einzel-S.n und ihre möglichen Veränderungen sind der Gegenstandsbereich der Linguistik, die in ihre Theoriebildung wiederum Ergebnisse verschiedener Nachbardisziplinen, von der *Akustik* und *Phonetik* bis zu den verschiedenen Zweigen der *Logik*, einbezieht.

Natürliche S.n sind Zeichensysteme, die mit Hilfe einer nicht begrenzten Anzahl komplexer Ausdrücke eine unendliche Mannigfaltigkeit verschiedener Sachverhalte zu erfassen gestatten. Sie sind *semantisch vollständig* in dem Sinn, daß jeder begrifflich erfassbare Sachverhalt auch sprachlich ausgedrückt werden kann. Eine wesentliche Voraussetzung für diese Tatsache ist die kombinatori-